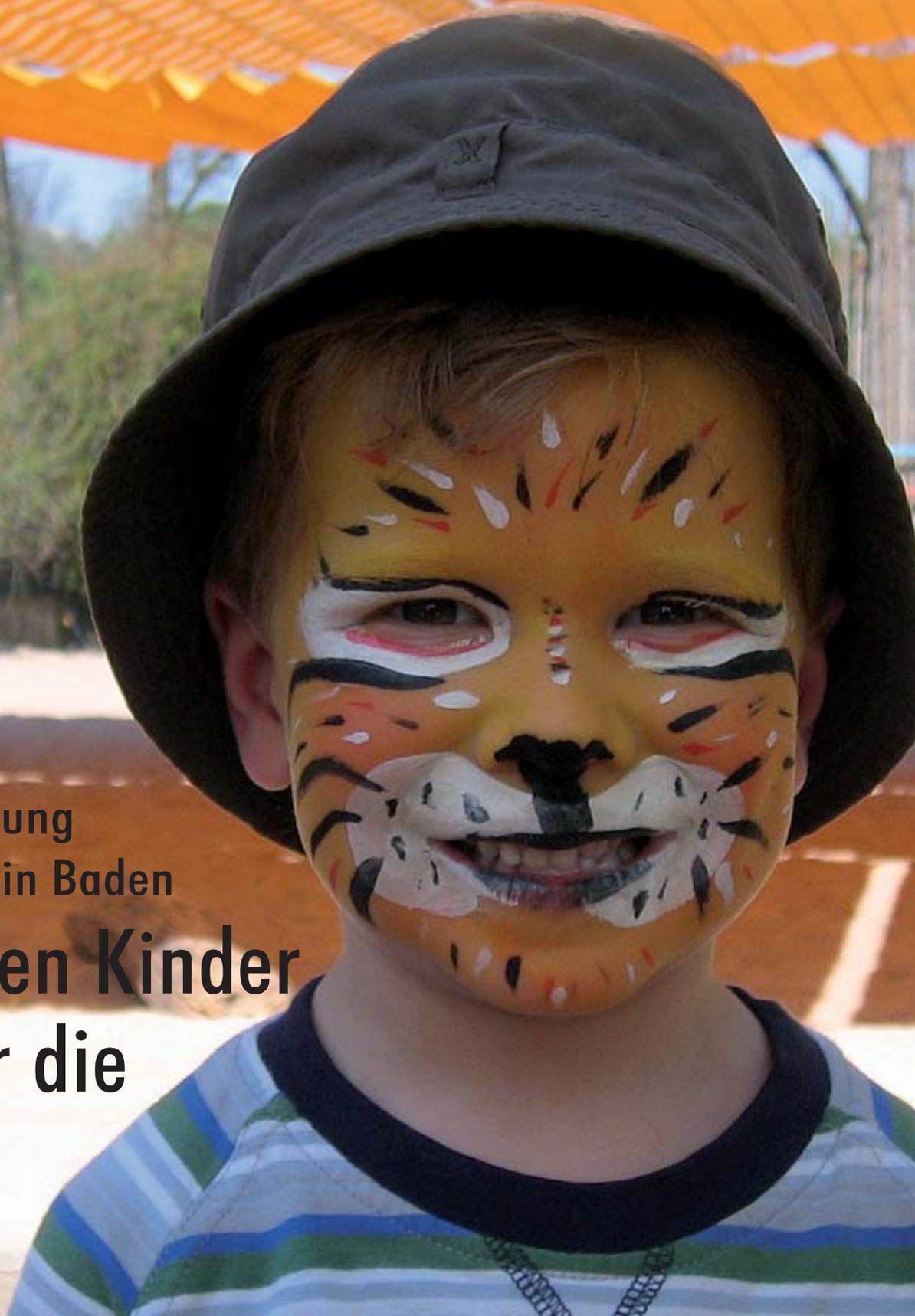




AWO - ECHO

Magazin der Arbeiterwohlfahrt
Bezirksverband Baden e.V., Nr. 159, 3. Quartal 2007

Kinderbetreuung
bei der AWO in Baden
**So werden Kinder
stark für die
Zukunft**



Wir nehmen uns Zeit für Sie

Wir stehen Ihnen im Trauerfall bei und übernehmen sämtliche Formalitäten ganz unbürokratisch.

Wenden Sie sich bei einem Haus- oder Kliniksterbefall vertrauensvoll an uns.

Die Firma Großmann Bestattungen verfügt über langjährige Erfahrung.

Wir beraten Sie und bieten gerne persönliche Unterstützung.

Erd-, Feuer- und Seebestattungen Bestattungsvorsorge

Großmann Bestattungen



Inh.: Bernd Boleancu
Neureuter Hauptstraße 232
76149 Karlsruhe-Neureut
Telefon (0721) 97 07 30

Tag und Nacht für Sie da



RUDOLF SPÄTH GmbH

Zerspanungstechnik

Graph. Maschinen • Maschinenbau

76137 KARLSRUHE • Wilhelmstraße 72
Telefon 07 21/3 1296 • Telefax 0721/3 2562



Redaktionsschluss
der nächsten Ausgabe:
2. Juli 2007

Reiten für mich? Probieren geht über Studieren.
RUF macht Ihnen das mit dem Reitsimulator jetzt ganz einfach. Den können Sie ab sofort mieten und so ohne Risiko herausfinden, wie Reiten oder Hippotherapie hilft. Mehr Infos unter www.rufmedtec.com oder unverbindlich durch unsere Broschüre.

Pfützenstraße 56 • 64347 Griesheim
Tel.: (0 61 55) 33 41
E-Mail: Info@rufmedtec.com



RUF
Medizintechnik
Griesheim

Betreutes Wohnen in Bad Herrenalb... menschlich, individuell, sicher.

Ihr Ansprechpartner: Frau Gabriele Weidner
Seniorenwohnanlage, Gaistalstr. 121-123

76332 Bad Herrenalb (0 70 83) 5 17 14, Fax 92 40 86



Grundstein für die Altersvorsorge Ihres Kindes.



check in • Kapitalentnahme jederzeit möglich.
UNIVERSAL • Wenn der Versorger ausfällt, zahlen wir die Beiträge bis zum 25. Lebensjahr des Kindes weiter.

Informieren Sie sich jetzt!

Versicherungsbüro
Thomas Appel
Bezirksdirektor (KLV)
Inselstr. 19, 76189 Karlsruhe
fon 0721-501288, fax 0721-502088,
mobil 0177-2488586
appel@karlsruher.de

 **Württembergische**
DER FELS IN DER BRANDUNG
Ein Unternehmen der Wüstenrot & Württembergische AG

Generationenpolice

**Sanitäre Anlagen
Gasheizungen
Kundendienst
Baublecherei**

**K.-H.
Zenker**

Holländerstraße 27
76189 Karlsruhe
Telefon 57 3773

Impressum

**Redaktionsanschrift,
Herausgeber:**
Redaktion AWO-ECHO
AWO Bezirksverband Baden e.V.,
Hohenzollernstraße 22,
76135 Karlsruhe
Telefon: (07 21) 82 07-330
Telefax: (07 21) 82 07-666
ute.eisenacher@awo-baden.de
www.awo-baden.de
V. i. S. d. P. Klaus Dahlmeyer,
Geschäftsführer.

Redaktion, Gestaltung:
Ute Eisenacher (verantwortlich),
Heidi Braun,
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung der Redaktion.
Die Redaktion behält sich vor,
Zuschriften zu kürzen.

Verlag und Druck:
Druck + Verlagsgesellschaft
Südwest mbH,
Ostring 6, 76131 Karlsruhe
Tel: (07 21) 62 83-0
Fax: (07 21) 62 83-10

Anzeigen:
Christine Krückl (Verlagsanschrift)
Tel: (07 21) 62 83-27
krueckl@druck-verlag-sw.de

Erscheinungstermin:
Alle drei Monate, Bezugspreis
inkl. Porto und Versand 1,20 Euro
jährlich, Einzelpreis 0,30 Euro.



ARWO Versicherungsservice GmbH
Konrad-Adenauer-Straße 25, 50996 Köln
Telefon: 0221 606083-0, Telefax: 0221 606083-79
arwo@arwo.de, www.arwo.de

Privater Versicherungs-Schutz

Für Mitarbeiter/innen und Mitglieder von
Wohlfahrtsverbänden sowie deren Familien

Wir bieten Sondertarife für Ihre privaten
Versicherungen an. Prüfen Sie selbst, wie
günstig für Sie die ARWO-Konditionen
sind. **Fordern Sie gleich ein unverbindliches Angebot an!**

Beratungs-Service: 0221 606083-66

**NEU! Privathaftpflicht-
Versicherung**
schon ab **4,36 €** im Monat

INHALT

TITEL 3

Kinderbetreuung bei der AWO
Baden: So werden Kinder stark für
die Zukunft
Rückblick auf den ARD-Aktionstag
Aktuelle Meldungen

EINRICHTUNGEN UND DIENSTE 8

DVDs: Fortbildung für Pflegekräfte
Schüler-Montagsgruppe in Lahr
Modenschau für Schwenninger
Seniorinnen
Schulabschluss-Projekt in Konstanz
Klettergarten in Karlsruhe
Aktuelles auf einen Blick
Seniorenzentrum Wutöschingen
nimmt Form an
Sommerfest im Ludwig-Frank-Haus
Lob fürs St. Josefshaus
20 Jahre Spittelmühle

QUALITÄTSMANAGEMENT 12

Nationale Experten-Standards
sichern die Qualität
Grußwort von Dieter von Aswegen

KATHARINENHÖHE 13

Reha-Jugendgruppen: nach der
Krankheit die Welt neu bauen
Spende der AWO Bammental
AWO Freiburg zu Besuch

VERBAND 14

Aus den Versammlungen der
AWO Ortsvereine
Seniorentanztee in Karlsruhe
JugendbetreuerInnen für Denzlingen
HelferInnenschulung in Hornberg
Jubiläum in Gottmadingen
Vorstandswechsel in Bötzingen
Spenden für AWO Freiburg
Veranstaltung zur Gesundheits-
reform in Laudenschbach
Kreisverband BHE unterstützt den
„Rektorenbrief“
Spendenauftrag AWO International
Ehrenmedaille für Friedrich Dreher
Ehrenvorsitz als Dank
Neues Gesetz stärkt Ehrenamt

AKTUELL/IMPRESSUM 19

AWO Bundeskonferenz 2007:
Magdeburger Appell gegen Rechts
Impressum, Redaktionsschluss



Liebe Freundinnen und Freunde,

am 19. Juni 2007 wurde die neue amtliche Statistik zur Kinderbetreuung in den Bundesländern vorgelegt. Nach den Erhebungen des Statistischen Bundesamtes schneidet Baden-Württemberg bei der Ganztagsbetreuung der Drei- bis Sechsjährigen unter allen Bundesländern am schlechtesten ab. Obwohl seit langem bekannt ist, dass Betreuungsplätze fehlen, hat es die Landesregierung bisher versäumt zu handeln.

Umso wichtiger ist die Aufgabe der AWO, sich für die Belange der Kinder einzusetzen. Bildung, Betreuung und Erziehung müssen als Einheit verstanden werden, nur so können Kinder chancengerecht aufwachsen, und nur so können wir auch den Kampf gegen Kinderarmut gewinnen. Eine AWO-Studie von 2005 zur Kinderarmut in Deutschland hat den Zusammenhang von sozialer Herkunft und Bildungschancen eindeutig belegt. Ausreichende Krippen- und Tagesbetreuungsplätze für Kleinkinder, Kindergarten- und Schulkinder sowie gut ausgebildete PädagogInnen sind für Kinder aus benachteiligten Familien unverzichtbar, um ihnen in der Gesellschaft gleiche Chancen zu vermitteln. Gleichzeitig sind sie eine wesentliche Grundlage für die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und zur Entlastung allein erziehender Eltern.

Wie der Bundesverband auf Bundesebene, so stellt die AWO Bezirksverband Baden auf Landesebene wichtige Forderungen und weist auf Defizite hin. Zum Beispiel hat sie auf Beschluss der Bezirkskonferenz 2006 die Landesregierung aufgefordert, stufenweise die gesamte Kindergartenzeit vom dritten bis zum sechsten Lebensjahr beitragsfrei zu gestalten und die dafür erforderlichen Mittel den Kommunen zur Verfügung zu stellen. Außerdem müssen die Plätze in Kindertageseinrichtungen für Kinder unter drei Jahren bedarfsgerecht und zeitnah ausgebaut und die Finanzierung dieser Bildungs- und Betreuungsangebote sichergestellt werden.

Die AWO fordert aber nicht nur, sie geht auch selbst mit innovativen Angeboten voran. In Baden betreibt die AWO zahlreiche Kindertageseinrichtungen für Kinder aller Altersstufen. Einige davon haben anerkannten Vorbildcharakter, wie z.B. die zweisprachigen Kindergärten in Karlsruhe und Baden-Baden. Der große Andrang zeigt, wie hoch der Bedarf an solchen zuverlässigen und modern geführten Einrichtungen ist. Nicht nur Kinder, die Betreuungsplätze brauchen, solange ihre Eltern arbeiten gehen, stehen auf den Wartelisten. Viele wachsen auch ohne Geschwister oder in Familien mit sozialen Defiziten auf und benötigen deshalb einen Platz unter anderen Kindern für ihre persönliche und soziale Entwicklung.

Hansjörg Seeh
Vorsitzender

Kinderbetreuung bei der AWO Baden: So werden Kinder stark für die Zukunft

- AWO-Kindertageseinrichtungen lehren Selbstbewusstsein, Integration und Toleranz
- viele Programme mit Modellcharakter
- innovative Ideen und Schwerpunkte

Noch vor 50 Jahren, so meinen manche, war die Kindheit in Baden eine Idylle. Die Jüngsten waren zu Hause, die Großen im Kindergarten und in der Schule, zum Mittagessen und für die Hausaufgaben wieder daheim. Andere Betreuung war nicht nötig, die Familienwelt war in Ordnung.

Das „Mutter-Vater-Kind“-Modell: auch früher keine Lösung für alle

Dass diese Idylle bei weitem nicht für alle stimmte, weiß jeder, der die Zeiten miterlebt hat. Auch damals mussten viele Mütter arbeiten gehen, wenn das Geld nicht reichte. Ihre Kinder waren oft „Schlüsselkinder“ und mussten auf sich selbst aufpassen: Das war Grund genug für schiefe Blicke der Nachbarn. Väter, die ihre Ernährerrolle nicht alleine ausfüllten, galten schnell als „Versager“. Mit einer freiwillig berufstätigen Frau war „etwas nicht in Ordnung“, fast so sehr wie bei einem Mann am Herd. Überhaupt stieß alles, was nicht ins Raster passte, auf

Ablehnung: ledige Mütter, uneheliche Kinder, Scheidungen und „wilde Ehen“. Ein behindertes Kind wurde versteckt und Kinder mit anderer Hautfarbe offen diskriminiert oder bestenfalls bemitleidet.

Heute ist die Welt, wenn auch nicht perfekt, so doch toleranter und freier geworden. Neben dem traditionellen Modell „Mutter-Vater-Kind“ werden auch zahlreiche Alternativen gelebt und anerkannt. In Deutschland lebt ein Viertel der Kinder bei allein erziehenden Elternteilen oder mit ihnen in so genannten Patchwork-Familien, nämlich mit deren neuen Lebenspartnern und mit Halb- oder Stiefgeschwistern, Tendenz steigend. Auch in Familien mit beiden biologischen Eltern geht über die Hälfte der Mütter täglich arbeiten. Jedes fünfte Kind wächst in einer Familie mit Migrationshintergrund auf. Und alle diese Kinder erleben ihre Kindheit anders.



Verschiedene Voraussetzungen, gleiche Chancen fürs Leben

Die AWO Baden sorgt mit flexiblen und modernen Kinderbetreuungs-Angeboten dafür, dass unterschiedliche Lebensentwürfe positiv gestaltet und die Jungen und Mädchen bestmöglich gefördert werden können. Doch sie hat auch dazu beigetragen, dass diese notwendige Entwicklung überhaupt in Gang kam.

Schon die ersten AWO-Kindererholungen nach dem Krieg waren offen für alle und unabhängig von Gesellschaftsschicht, Geldbeutel oder Konfession. Damals ging es ganz konkret um das Aufpäppeln unterernährter Kinder oder ihre Versorgung mit Kleiderspenden. Als später die regulären AWO-Kindergärten und ersten Tagesstätten eröffnet wurden, blieb das offene Prinzip bestehen: Jeder war willkommen, auch Kinder aus anderen Kulturen. Viele Eltern nahmen lange Wege in Kauf, denn vielerorts bot die AWO die einzige konfessionsfreie Betreuung im weiten Umkreis. Durch die bunte Zusammensetzung der Gruppen wurden Integration und Gleichberechtigung, Toleranz und Flexibilität seit jeher in der Praxis der Einrichtungen gefordert und gefördert. Das beinhaltete auch die Förderung von Kindern mit schwierigen Startbedingungen. Das Ziel der AWO hieß damals wie heute: Möglichst allen Kindern möglichst gleiche Chancen zu eröffnen und sie für die Zukunft stark zu machen. Darum ste-



AWO-Einrichtungen für Kinder in Baden

6 Kreisverbände, 3 Ortsvereine und die AWO Bezirksverband Baden e.V. sind Träger von:

- 27 Kindertagesstätten (Kitas inkl. Kindergärten)
- 3 Schulkindergärten für körper- und sprachbehinderte Kinder
- 6 Betreuten Spielstuben/Kinderkrippen
- 10 Schülerhorten/-betreuungseinrichtungen



Besonders viele AWO-Kindertagesstätten gibt es in den Städten Karlsruhe (10) und Freiburg (7).

hen hinter den Betreuungsangeboten der AWO kompetente und innovative Erziehungskonzepte. Der Infokasten zeigt, wie viele Einrichtungen es in Baden in Trägerschaft der AWO Kreisverbände, Ortsvereine bzw. des Bezirksverbandes gibt. Wer sich näher informieren will, wendet sich am besten direkt an die zuständigen Träger. Einige dieser Kindereinrichtungen haben bis heute in Baden Modellcharakter.

Kindgerechtes Miteinander: Alle Altersgruppen unter einem Dach

Ein schönes Beispiel für eine der bunt gemischten Kindertagesstätten ist die Kita „Talabu“ der AWO Konstanz. Der Name wurde aus den Buchstaben des Wortes Altbau „geschüttelt“: Zum einen verweist er auf das schöne alte Gebäude, zum anderen auf die Kreativität, die hier mit Musik, Malen und Experimentieren stets im Vordergrund steht.

Das Erzieherinnenteam betreut 42 Jungen und Mädchen in Gruppenräumen, außerdem gibt es für alle einen großen Spielplatz im naturbelassenen Garten. Die Kita vereint Regelkindergarten, Hort bzw. Ganztagsbetreuung und verlängerte Vormittagsbetreuung einschließlich Mittagessen für GrundschülerInnen. Für die Jüngsten von einem Jahr bis zu drei Jahren gibt es außerdem zehn Krippenplätze. Gefördert wird die individuelle Persönlichkeitsentwicklung ebenso wie das verantwortungsvolle Miteinander.

In bilingualen AWO-Einrichtungen mit zwei Sprachen aufwachsen

Eine kleine, aber feine „AWO-Spezialität“ sind Einrichtungen, in denen die Kinder von Anfang an spielerisch in einer Zweitspra-



„Schau mal, wie ich aussehe!“ Im Kindergarten „Le petit prince“ in Baden-Baden gehörte das Kinderschminken zu einem Tag der Offenen Tür. Auch unser Titelbild ist hier entstanden.

che aufwachsen. In Baden-Baden war der AWO-Kindergarten „Le petit prince“ (der kleine Prinz) mit der Kombination von deutsch und französisch ein Pioniermodell. Erste ihrer Art war auch die Kita „Pamina“ in Karlsruhe, die vor über zwei Jahren zusammen mit der Firma Siemens ins Leben gerufen wurde. Dort suchte man Betreuungsplätze für die Kinder deutscher und französischer MitarbeiterInnen. Die Sprache lernen die Kleinen nach dem „Immersionsprinzip“: Alltagssituationen wie Essen, Spielen und Stuhlkreis werden von deutschen Erzieherinnen auf Deutsch und von französischen auf Französisch begleitet. Außerdem werden Lieder, Theaterstücke und vieles mehr in der Sprache des Nachbarn einstudiert. Die Begeisterung bei den Kindern ist groß, das Interesse an zweisprachiger Erziehung bei den Eltern eben-

falls, wie die langen Wartelisten zeigen. Diese Erfahrung hat man auch bei der AWO Freiburg gemacht. Die Kita in der Kampfmeyerstraße bietet schon seit drei Jahren zwei „italienische“ Vormittage mit einer italienischen Erzieherin. So erfolgreich, dass sie ab Herbst eine reguläre Gruppe mit zwanzig Kindern bekommt.

Sinnvoll integriert: Betreuung auch für die ganz Kleinen

Mehrere AWO-Kindereinrichtungen haben in jüngster Zeit ihre Angebote auch für Kinder unter drei Jahren erweitert. Im Frühjahr 2007 eröffnete zum Beispiel der Ettlinger Kindergarten „Wiesenzwerge“ eine Kleinkindergruppe mit zehn ganztags betreuten Plätzen für „Mini-Wiesenzwerge“. Besonders sinnvoll: Später können die Kleinen einfach in den regulären Kindergarten

Kunterbuntes Treiben in der Kita Talabu in Konstanz: Rechts die Kleinsten, die in zehn Krippenplätzen betreut werden, unten Eltern und Kinder bei einem Fest.



wechseln und müssen den gewohnten Ort und ihre Freunde nicht verlassen. Ab September wird auch die Kita Bergheim der AWO Heidelberg eine Kleinkindergruppe mit zehn Plätzen ab 18 Monaten anbieten. Diese Ausweitung war schon lange geplant und wurde jetzt nach Umbaumaßnahmen möglich. Der Bedarf ist groß: Wie auch in anderen Einrichtungen waren die ersten Plätze schon vor der Eröffnung vergeben.

AWO-Elternschulen zur Unterstützung und Begleitung der „Großen“

Die Erfahrung zeigt es: Viele junge Familien und allein Erziehende suchen bei der AWO nicht nur den Betreuungsplatz für ihre Kinder, sondern wünschen sich auch selbst Kontakte, Rat und Hilfe. AWO-Elternschulen wie in Singen (Kreisverband Konstanz) oder im Kinzigtal (Kreisverband Ortenau) sind Angebote mit langjähriger Tradition. Beide bieten im Jahr mehr als 50 Veranstaltungen an. Ernährungs- und Pflegetipps oder Erste-Hilfe-Kurse stehen ebenso auf dem Programm wie Ideen für den Kindergeburtstag und gemeinsame Bastelnachmittage zusammen mit den Kindern. Im Kinzigtal, wo die Elternschule seit über 30 Jahren existiert, kommen immer neue Ideen dazu. Zum Beispiel werden Babysitterkurse für Schülerinnen angeboten. Die

Mädchen, die daran teilgenommen haben, werden kostenlos an interessierte Eltern vermittelt.

In Singen fing es vor etwa zehn Jahren mit Hilfestellungen im Erziehungsalltag und einem Stammtisch für allein Erziehende an. Heute ist die Elternschule mit den umfassenden Kursen, Seminaren, Vorträgen und Beratungsangeboten im Singener Raum eine feste Institution.

Ob professionell oder ehrenamtlich: AWO-Kinderangebote kommen an

Eines ist allen AWO-Kinderbetreuungsangeboten gemeinsam: Sie sind ausgesprochen beliebt, bei den Eltern wie bei den Kindern. Neben den Kindergärten und Tagesstätten – die meisten in Trägerschaft der Kreisverbände – gibt es auch hochspezialisierte Schulkindergärten für behinderte Kinder bei der AWO Bezirksverband Baden; außerdem zahlreiche Jugendzentren und Schülerhorte von Mann-

heim bis zum Bodensee. Viele Einrichtungen werden unterstützt durch aktive ehrenamtliche Mitarbeit der Ortsvereine – einige Projekte wie Hausaufgabenhilfen oder die bekannte Schülermensa in Denzlingen basieren vollständig auf dem ehrenamtlichem Engagement. In den Schulferien fahren in ganz Baden Kinder und Jugendliche mit den Ferienwerken in Urlaub oder auf Freizeiten. Beim umfassenden Betreuungsangebot der AWO ist – heute wie einst – jeder mit offenen Armen willkommen.



30 Jahre Elternschule Kinzigtal: Edmund Taller, Geschäftsführer der AWO Kreisverband Ortenau, die Autorin Fee Czisch als Gastreferentin, und Kerstin Räßle, Leiterin der Einrichtung.

AWO Baden beim Aktionstag

Tageseinrichtungen präsentierten sich bei ARD-Themenwoche

Eine gute Gelegenheit, ihre Arbeit der Öffentlichkeit vorzustellen, hatten die Kindergärten und -tagesstätten der AWO Baden am 14. April. An diesem Tag startete die ARD-Themenwoche „Kinder sind Zukunft“: Mehr als 2000 Tageseinrichtungen luden bundesweit ein zu

einem bunten „Tag der offenen Tür“, darunter 200 der AWO. Dabei waren auch die drei Kitas Krone, Villa und Weinbrenner der AWO Karlsruhe-Stadt. Kinder, Eltern und ErzieherInnen gestalteten ein buntes Programm z.B. mit einer Filmvorführung und Bewegungsspielen. Im

Aktionstag in Karlsruhe und im Kindergarten „le petit prince“ in Baden-Baden (unten).



Baden-Badener Kindergarten „le petit prince“ konnten sich Besucher davon überraschen lassen, wie gut die Jüngsten schon in Französisch „parlieren“, und ebenfalls in Baden-Baden durfte man einen Blick hinter die Kulissen des Kinderhauses Eulenspiegel werfen. In der dorfähnlich aufgebauten Ganztageeinrichtung verbringen zwei- bis zwölfjährige Kinder den Tag wie in einer Familie. In allen Einrichtungen war der „Tag der offenen Tür“ ein voller Erfolg. Ein Dankeschön an die vielen Helferinnen und Helfer, die z.B. mit Kuchenbacken zum Gelingen beitrugen.

Aktuelle Meldungen aus den Einrichtungen

In den AWO-Kitas bleibt es spannend: neues Konzept, neue Öffnungszeiten, neue Räumlichkeiten

Neues Konzept: AWO Heidelberg startet einen viertägigen Sommer-Workshop für Schulkinder

Unter dem Motto „Aufge(s)passt – aufgepasst und Spaß gehabt“ beginnt am 31. Juli 2007 der Sommer-Workshop der AWO Heidelberg für Schulkinder von sieben bis elf Jahren. Das multidisziplinäre Team des Heilpädagogischen Zentrums (HPZ) und des Psychologischen Zentrums für Diagnostik und Förderung von Schulleistungen (PZS) unter dem Dach der AWO Heidelberg hat dazu ein neues Konzept entwickelt. Spielerisch können die Kinder dabei Aufmerksamkeit, Konzentration, Merkfähigkeit und Wahrnehmung in der Gruppe trainieren. Der Sommer-Workshop will soziale Kompetenz stärken, den Kindern Selbstvertrauen vermitteln und Entspannung bieten.

Seit 25 Jahren arbeitet das HPZ bei Lern- und Verhaltensauffälligkeiten erfolgreich mit heilpädagogischen Verfahren. Das PZS hat mehr als 30 Jahre Erfahrung mit Schulschwierigkeiten und Lernstörungen. Im Workshop bündeln sie ihre Kompetenzen in einem Ferienprogramm, das vor allem Spaß machen soll. Bevor die Veranstaltung mit den Kindern beginnt, finden zwei Elternabende statt, damit auch die Eltern unterstützend eingebunden sind und gezielt Fragen stellen können.

Neue Räumlichkeiten: Heidelberger Kita „Obere Röd“ festlich eingeweiht

Eigentlich ist es die angestammte „Heimat“ und gar kein „echter“ Neubau, den die Kinder der Heidelberger AWO-Kita am 11. Juni mit einem großen Fest offiziell in Besitz nahmen – aber alles fühlt sich neu an, sieht neu aus und schafft vor allem ein tolles neues Umfeld.

Ein Jahr hatten die größten Sanierungsarbeiten des unter Ensembleschutz stehenden städtischen Anwesens in der Oberen Röd gedauert. Die traditionsreiche Kita, die in dem historischen Gebäude schon seit 1948 vom Kreisverband Heidelberg betrieben wurde, musste im Dezember 2005 ausziehen. 33 Vorschul- und 47 Schulkinder kamen vorübergehend im Gemeindehaus unter. Mit 920.000 Euro finanzierte die Stadt Heidelberg die Generalsanierung, deren umfangreiche Baumaßnahmen alle mit dem Denkmalschutz abgestimmt werden mussten.

Im Dezember 2006 kehrte die Kita zurück. Zwar waren noch etliche Handwerker im Haus, die z.B. den Innenbereich barrierefrei ausbauten, „aber damit konnte man sich auch bei laufendem Betrieb arrangieren“, sagte Leiterin Sigrid Strüver. Jetzt ist alles bis auf das Außengelände fertig – das Fest zur Neueröffnung konnte steigen, bei dem die AWO

Neue Öffnungszeiten: AWO-Kindergarten „Regenbogen“ in Ettlingen verzichtet ab nächstes Jahr auf Ferien

„Durchgehend geöffnet“ heißt es im „Regenbogen“ ab dem nächsten Kindergartenjahr 2007/2008, das im September beginnt. Dann wird es die dreiwöchige Sommerpause nicht mehr geben, die Einrichtung bleibt bis auf die kurze Zeit zwischen den Jahren offen. Der AWO Ortsverein Ettlingen im Kreisverband Karlsruhe-Land nimmt damit eine Vorreiterrolle in Ettlingen ein. Vorsitzender Thomas Riedel sagte, ohne „Betriebsferien“ könnten die Eltern besser planen. Gerade Eltern, die noch keine Schulkinder haben, freuten sich über mehr Flexibilität.

Auch Sabine Walliser, die Leiterin des Kindergartens, berichtete von der „sehr positiven“ Reaktion, als die Mütter und Väter über die Neuerung informiert wurden. Mit den Kindern, die während der Schulferien den Kindergarten besuchen, will man ein individuelles Programm starten, z.B. mit Ausflügen in den Karlsruher Zoo oder Picknicks im Park. Derzeit beherbergt der Kindergarten „Regenbogen“ 45 Jungen und Mädchen. Wegen des Mehraufwands in den Ferien und der längeren Jahresöffnungszeit wird eine weitere 80-Prozent-Kraft eingestellt. Die Kindergartengebühr wird für zwölf statt bisher elf Monate abgerechnet.



Die Kinder der Kindertagesstätte Obere Röd umringen Leiterin Sigrid Strüver: Alle wollen den symbolischen Schlüssel für ihre neu sanierten Räumlichkeiten sehen – und aufessen!

Heidelberg auch Gäste vom Stadtrat, vom Jugendamt und aus einer benachbarten Schule begrüßen durfte.

Dr. Joachim Gerner, Bürgermeister für Familie, Soziales und Kultur, überreichte Sigrid Strüver symbolisch den Schlüssel des Hauses, einen für die Kinder lustig in Form gebackenen Kuchen. In seinem Grußwort blickte der stellvertretende AWO-Kreisverbandsvorsitzende, Robert Baust,

auf die bewegte Geschichte der Oberen Röd Nr. 33 zurück. Hier hatte die AWO bereits seit 1927 eine Nähstube betrieben, bevor sie von den Nazis verboten und aus den Räumen vertrieben wurde.

Nun ist der Blick auf die Zukunft gerichtet. Mit einer schwungvollen Rutschpartie über die neu installierte Rettungsrutsche eröffneten die Mädchen und Jungen ihre „neue alte“ Kindertagesstätte.

Fortbildung für Pflegekräfte

DVD

Freiwillige HelferInnen schulen – 4 Lernmodule fürs Pflegeheim

Mit diesem Film können Heim- und Pflegedienstleitungen die Motivation ehrenamtlicher MitarbeiterInnen stärken und würdigen, sie in ihrer Tätigkeit unterstützen und besser in den Heimalltag einbinden. Die DVD führt in die Aufgaben ein und mindert z.B. Unsicherheiten im Umgang mit demenziell erkrankten BewohnerInnen. Tipps und Hilfestellungen sind in der Praxis dargestellt. Die Lernmodule:

1. Das Ehrenamt im Heim – meine Aufgabe und Rolle als Alltagsbegleiter
2. Die Menschen, die wir betreuen
3. Besuchsgestaltung und Kommunikation
4. Der richtige Umgang mit Rollstuhl und Rollator

DVD, Lauflänge ca. 48 Minuten

DVD/
Video

Der schleichende Verfall des Gehirns – die Alzheimersche Krankheit

Grundlegendes Wissen über diese häufigste Demenzform ist die Voraussetzung für den angemessenen Umgang mit den erkrankten Menschen: in Seniorenheimen, in der ambulanten Pflege und zu Hause. Der Film wendet sich darum an alle Pflegekräfte. Er zeigt die Symptomatik der Erkrankung, erläutert diagnostische Verfahren und Behandlungsmöglichkeiten. Aus der Einsicht in die Situation der Betroffenen wächst das Verständnis für ihr Handeln und Verhalten, gleichzeitig wird die sinnvolle Umweltgestaltung nach ihren Bedürfnissen erleichtert.

DVD oder Video, Filmlänge ca. 35 Minuten.

Kostenloser Filmverleih:

Lynda Lauber, Referat Öffentlichkeitsarbeit, AWO Bezirksverband Baden e.V., Tel. 0721/82 07-380

Eine „Montagsgruppe“ mit SchülerInnen

Lahr. Sieben Schülerinnen und Schüler des Max-Planck-Gymnasiums hatten von Mai bis Ende Juni am Montagnachmittag eine besondere Verabredung: Sie besuchten ältere Menschen im Lahrer AWO Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus. Um halb drei holte jeder seinen „Partner“ oder seine „Partnerin“ im Zimmer ab, dann ging man zusammen in den Garten der Sinne oder in die Gemeinschaftsräume, um zu reden und zu spielen.

Die Idee stammte von Karin Ganter, der Leiterin der Nachbarschaftshilfe. Sie hatte den SchülerInnen in Absprache mit der Leitung des Ludwig-Frank-Hauses angeboten, ihnen im Rahmen eines Sozialprojekts des Gymnasiums Einblick in die Betreuung älterer Menschen zu geben. Teilnehmerin Alexandra Burke sagte nach dem ersten Treffen: „Es wird viel gelacht und geplaudert, auch wenn es etwas ungewohnt für uns ist, mit den alten Menschen zu reden, uns um sie zu kümmern und auf sie einzugehen. Doch beide Seiten sind sehr offen füreinander.“ Das Fazit: Die Montagsgruppe war eine gute Sache für Alt und Jung.



Kindergartenkinder mit einer Modenschau für Seniorinnen

Villingen-Schwenningen. Von regelmäßigen Besuchen kennen die Kleinen aus dem Ludwig-Richter-Kindergarten schon ihre „älteren Freundinnen“ im Schwenninger AWO Seniorenzentrum – jetzt luden sie zum Gegenbesuch in den Kindergarten ein. Aufgeführt wurde eine phantasievolle Modenschau mit Bademoden, Brautkleidern und Berufskleidung. Einige Kinder hatten sich sogar als fetzige Rockband zurechtgemacht. Wie der Schnappschuss zeigt, hatten die sechs vergnügten Damen aus dem Seniorenzentrum die Ehrenplätze bei der Veranstaltung, nämlich am gemütlichen Kaffeetisch.



Mit Mut zum Schulabschluss

Konstanz. „Tharos“ heißt auf Griechisch „Mut“ – und so heißt auch ein Bildungsprojekt auf Landesebene für benachteiligte junge Menschen bis 25 Jahre, die den Hauptschulabschluss nachholen und so eine neue Chance in ihrem Leben wahrnehmen wollen.

Mit der schriftlichen Abschlussprüfung im Mai und der mündlichen im Juni ging gerade ein Kurs im Rahmen des „Tharos“-Projekts bei der AWO Konstanz zu Ende. Von den durchschnittlich zwölf Teilneh-

merInnen haben letztlich sieben das Ziel erreicht und besitzen jetzt das Hauptschulabschlusszeugnis. Während des Projektjahres sind einige auch wieder ausgestiegen, zum Teil, weil sie Arbeit gefunden hatten, zum Teil, weil die schulischen Voraussetzungen zu gering waren. Teilnehmen konnte nur, wer im Leistungsbezug nach dem SGB II (Hartz IV) war. Das Projekt wird mit Mitteln des Job-Centers des Landkreises Konstanz und des Europäischen Sozialfonds gefördert.

Die Kursinhalte setzten sich in Konstanz zu gleichen Teilen aus Unterricht und Praktika zusammen. Die TeilnehmerInnen brachten ausnahmslos eine problematische Lebensgeschichte mit, z.B. mit Überschuldung, Straffälligkeit oder Suchtgefahr. Dadurch erhielt die sozialpädagogische Begleitung einen besonderen Stellenwert – und umso stolzer können die AbsolventInnen auf ihre Leistung sein.



Klettergarten als Therapie

Karlsruhe. EPA steht für Erlebnis, Pädagogik, Abenteuer und ist wesentliches Element im sozialtherapeutischen Programm des Klettergartens der AWO Karlsruhe. Seit Ende 2006 werden hier Kinder und Jugendliche betreut, die unterschiedliche Traumatisierungen bewältigen müssen und jetzt in AWO-Gruppen Hilfe erhalten.

Das Klettern ist ein wichtiger Teil der Therapie, erläutert Barbara Mehnert, Abteilungsleiterin für Jugend und Soziales bei der AWO Karlsruhe. Die meisten möchten damit gleich loslegen – solange Tritte, Seile und Baumstämme noch auf „leichter“ Höhe sind. Später geht es dann auf schwindelerregende vierzehn Meter hinauf und aus dem

Spaß wird eine Mutprobe. Gesichert werden die TeilnehmerInnen dort oben mit einem Gerät aus der Schwerindustrie, das bis 3000 Kilo Gewicht tragen kann.

Viele Elemente sind außerdem so angelegt, dass sie in der Gruppe erledigt werden müssen, sagt Jens Oberacker, der Projektleiter im Klettergarten. Dabei geht es um Teamarbeit, um die Erfahrung, auf andere angewiesen zu sein und ihnen zu vertrauen – wichtig für Jugendliche in der Therapie, aber auch für Jugendabteilungen von Sportvereinen, Schulen und viele mehr, die in den AWO-Klettergarten kommen. Betreut werden die Gruppen von einem 28-köpfigen, speziell für Hochseilgärten ausgebildeten Team. Die Sicherheit der jungen Kletterer steht dabei immer im Vordergrund.



Aktuelles auf einen Blick

Heroin-Abgabe gesichert

Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte erteilte der Karlsruher AWO-Ambulanz die Genehmigung, das Heroin-Modell bis Ende Juni 2010 fortzuführen. Außerdem dürfen jetzt auch neue PatientInnen ins Programm aufgenommen werden. Widerstand gegen die Behandlung von schwerst Drogenabhängigen mit Heroin statt Methadon kam bisher vor allem aus den Reihen der CDU. Auslöser für die positive Wende war ein Besuch des baden-württembergischen CDU-Fraktionschefs Stefan Mappus in der AWO-Ambulanz.

Schärfere Heimkontrollen

Die Seniorenheime in Baden-Württemberg können in Zukunft strenger kontrolliert werden, kündigte Baden-Württembergs Gesundheitsministerin Monika Stolz an. Im Gegensatz zum bisher geltenden Bundesgesetz will das Land unangemeldete Prüfungen durch die Heimaufsicht gesetzlich verankern. Die jährlichen angemeldeten Begehungen durch MitarbeiterInnen sollen bleiben.

Pflegebedürftigkeit nimmt zu

Die Leiterin des Statistischen Landesamtes, Gisela Meister-Scheufelen, hat neue Zahlen vorgelegt. Sie sieht für Baden-Württemberg einen Zuwachs pflegebedürftiger Menschen bis zum Jahr 2030 um 54 Prozent auf dann 348 000 Personen. In der stationären Pflege soll die Zahl von 78 000 Personen auf 129 000 steigen.

Land vergibt Ehrenamtspreis

Das Land Baden-Württemberg verleiht erneut den Ehrenamtspreis „Echt gut!“ in verschiedenen Kategorien. Bewerbungen sind bis 14. September unter www.echt-gut-bw.de möglich. Nach der Vorauswahl der Finalisten durch eine Fachjury können die BürgerInnen über die Projekte abstimmen. Auf die Gewinner warten 2500 Euro und ein Empfang beim Ministerpräsidenten.

Seniorenzentrum Wutöschingen nimmt Form an

Leitungsduo bezieht ein Arbeitsdomizil im Rathaus – Eröffnung für Anfang September geplant

Auf reges Interesse stieß eine Informationsveranstaltung im Wutöschinger Rathaus zum neuen Seniorenzentrum, das Anfang September offiziell seine Pforten öffnen wird. Joachim Wünsche, Einrichtungsleiter der neuen AWO-Einrichtung im Kreis Waldshut, würdigte deren besondere Lage mitten im Wutöschinger Ortskern: „Früher hat man Pflegeheime auf grüner Wiese gebaut und dabei geglaubt, man tue Gutes für die Pflegebedürftigen.“ Heute sei die Zielrichtung eine andere – Integration statt Ausgrenzung

Bürgermeister Georg Eule (Mitte) begrüßt das AWO-Leitungsduo.



Lob fürs St. Josefshaus

Tagespflege erhielt bei Befragung gute Noten

„Wie gut arbeiten wir? Sind unsere Gäste zufrieden?“ Heimfürsprecher Manfred Nafe, Heimleiterin Cornelia Goersmeyer und Pflegedienstleiter Peter Griesbaum wollten es genau wissen. Deshalb initiierten sie eine Umfrage unter den derzeit 26 NutzerInnen der Tagespflege im St. Josefshaus in Bad Säckingen (Kreisverband Waldshut). Das Ergebnis war sehr erfreulich. Von den 17 zurückgelassenen Fragebögen waren 15 mit der Gesamtnote „sehr gut“ versehen, 2 mit „gut“. Gravierend negative Beurteilungen gab es überhaupt nicht.

Für die Verantwortlichen ist die Befragung sowohl Standortbestimmung als auch Qualitätskontrolle. „Sehen, wo man steht und eventuell Schwachstellen aufdecken“, betonte Manfred Nafe im Beisein von Vertretern des Stadt- und Kreissenioresrates. Das St. Josefshaus ist seit der Sanierung 2000 als AWO-Tagespflegeeinrichtung in Betrieb. Das Haus war bis Ende der 90er Jahre ein Altenheim. Im Obergeschoss befinden sich heute zehn betreute Wohnungen und im Untergeschoss die Tagespflege. Manche Gäste kommen täglich, andere nur einmal in der Woche, informierte die Leiterin Cornelia Goersmeyer. In der Hauptsache ist die Tagespflege ein Angebot zur Entlastung von pflegenden Familien zwischen 8.00 und 16.00 Uhr. Die AWO betreibt einen Fahrdienst, der die Gäste abholt und wieder nach Hause bringt.

ist gefragt. In Wutöschingen kommt dazu, dass sich das Pflegeheim in direkter Nachbarschaft zu der 1994 fertig gestellten Betreuten Seniorenanlage befindet. Beide Einrichtungen werden gemeinsam das „AWO-Seniorenzentrum Wutöschingen“ bilden. In dem Neubau stehen bald 50 Pflegeplätze in 46 Einzel- und zwei Doppelzimmern zur Verfügung. „Die helle und freundliche Architektur ist besonders auch geeignet für Menschen mit Demenz“, so Joachim Wünsche. Eine Besonderheit wird der „Garten der Sinne“ sein, in dem pflegebedürftige Menschen eine Vielzahl an Sinneseindrücken erleben können. Laut der Pflegedienstleiterin des neuen Pflegeheims, Andrea Lacoste, steht die Ganzheitlichkeit des Menschen bei der Pflege im Mittelpunkt. Bis das Leitungsduo an Ort und Stelle seine Aufgabe übernehmen kann, hat es ein Arbeitszimmer im Rathaus Wutöschingen bezogen. Von hier kann die organisatorische Endphase vor der Eröffnung gemeinsam mit Thomas Bomans, dem Geschäftsführer der AWO Seniorenzentrum Wutöschingen GmbH, auf den Weg gebracht werden. Außerdem finden Interessenten des neuen Pflegeheims jederzeit einen Ansprechpartner.

Großes Sommerfest

Clowns und Kasperle im Ludwig-Frank-Haus

„Was für ein Zirkus“ – so lautete das Motto des diesjährigen Sommerfestes im Ludwig-Frank-Haus der AWO Bezirksverband Baden in Lahr. Wie schon letztes Jahr war das Fest mit einem Tag der offenen Tür verbunden, an dem die Besucher regen Anteil nahmen. Im Stundentakt wurden Führungen angeboten. Das Zirkus-Motto wurde zum Ereignis: Im Garten der Sinne bestand Kasperle ein weiteres Abenteuer, auf der Bühne im Hof beeindruckte eine junge Gruppe des Kinderzirkus Paletti die Zuschauer, und mit tendrin brachte die Clownin Augustine die Bewohner und Gäste zum Lachen. Rosemarie Rimpf und Bärbel Heer vom sozialen Heimdienst hatten das bunte Programm zusammengestellt. Mit der Veranstaltung des Sommerfestes folgte das Ludwig-Frank-Haus einer schönen Tradition in AWO-Einrichtungen. Auch in den anderen Seniorenzentren der AWO Baden wird alljährlich im Sommer gemeinsam gefeiert.



20 Jahre Spittelmühle

Die Einrichtung der AWO Rottweil für wohnungslose Menschen feiert im September ein rundes Jubiläum

„20 Jahre Arbeit von und mit wohnungslosen Menschen im Sozialen Zentrum Spittelmühle – 38 Jahre Hilfe für wohnungslose Menschen bei der AWO Rottweil – diese Gelegenheit möchte ich nutzen, um mich bei denen zu bedanken, ohne die unsere Arbeit so nicht möglich gewesen wäre“, schreibt Dietmar Greuter, der Leiter der Spittelmühle, in seinem Dankeswort zum 20-jährigen Jubiläum der engagierten AWO-Einrichtung in Rottweil. Heute spielt die Spittelmühle mit einem differenzierten Hilfeangebot eine wichtige Rolle in der Region und darüber hinaus. Neben der Fachberatungsstelle für wohnungslose Frauen und Männer gibt es ein Übernachtungs- und Aufnahmeheim, eine Eingliederungseinrichtung, Arbeits- und Beschäftigungsangebote, einen Tagestreff in Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden sowie eine Aktion für „Betreutes Wohnen“ mit dem Ziel, die Menschen dauerhaft von der Straße zu holen.

„Den Leuten ein Dach über dem Kopf, eine Waschmöglichkeit, Kleidung und eine warme Mahlzeit zu bieten, waren die humanitären Hintergründe der Rottweiler AWO für die Führung eines Übernachtungsheimes“, erinnert sich der Ehrenamtliche Lothar Egin an die Anfänge der sozialen Hilfen. Doch bald erkannte man, dass die Probleme tiefer lagen. Ziel konnte nicht sein, die Menschen nur für weni-

Die Spittelmühle ist ein Zuhause für Menschen, die ihr Zuhause verloren haben. In dem charaktervollen Gebäude (unten) lebt auch der 56-jährige Lügen (rechts.) Zehn Monate war er ohne festen Wohnsitz. „Es ist furchtbar, wenn man sieht, was passiert, wenn einem der Boden unter den Füßen weggezogen wird“, sagt er.



ge Nächte zu betreuen. Aus dieser Erkenntnis wurde in Rottweil frühzeitig versucht, den Kreislauf des „Weiterschiebens“ zu unterbrechen. Die Spittelmühle war das Ergebnis.

Heute sind die Dienste der einzelnen Einrichtungen eng aufeinander abgestimmt. In der Fachberatungsstelle laufen alle Fäden zusammen. Ihr obliegt zentral die Beratung der Betroffenen sowie die

Einleitung von Hilfsmaßnahmen. Herzstück ist das Wohnheim in der Spittelmühle selbst. Hier stehen derzeit verschiedene Wohnbereiche mit insgesamt 24 Plätzen für Männer, Frauen und Paare zur Verfügung. Angegliedert sind eine hauseigene Schreinerei und Weberei, in denen die wohnungslosen Menschen lernen, ihren Tagesablauf wieder zu strukturieren und wertvolle Arbeit für die Gemeinschaft leisten. Auch Dienstleistungen wie Renovierungen, Entrümpelungen und Kleintransporte werden von den Bewohnern der Spittelmühle gern und zuverlässig übernommen. Besonders stolz ist man in der Spittelmühle darauf, dass in den vergangenen zwei Jahren zwei ehemalige Betroffene zu Holzfachwerkern ausgebildet werden konnten.

Seit 1996 bietet das „Betreute Wohnen“ eine Perspektive, wieder in den eigenen vier Wänden zu leben und ein weitgehend selbständiges Leben führen zu können. Hier steht ein Sozialpädagoge beratend, begleitend und betreuend zur Seite. Dieses Nachsorgeangebot der Spittelmühle ist ein notwendiger und sinnvoller Schritt, um eine Wiedereingliederung in die Gesellschaft mit professioneller Unterstützung zu ermöglichen.

Durch Arbeit in den Werkstätten, z.B. in der Weberei, erfahren die BewohnerInnen der Spittelmühle Anerkennung und bekommen wieder ein Stück Struktur in ihr Leben.

Das Schicksal der betroffenen Menschen ähnelt sich oft. Eine zerrüttete Ehe, Arbeitslosigkeit und sehr oft der Alkohol sind Auslöser für den Absturz. Nach einer Zeit des „Durchwohnens“ – Freunde und Bekannte werden für Tage und Wochen um Übernachtungsmöglichkeiten gebeten – versiegen die Kontakte. Die Straße wird zur letzten Zuflucht: Nischen in Brücken, Häuschen auf Spielplätzen, EC-Auszahlungsräume. Für viele ist die Spittelmühle eine Anlaufstelle, um aus dem Teufelskreis auszubrechen.



Experten-Standards sichern die Qualität

„Nationale Experten-Standards“ in den Senioren-Einrichtungen der AWO Bezirksverband Baden

Wie bereits im Ausblick für das Jahr 2007 angekündigt, wurden zwischenzeitlich die „nationalen Experten-Standards“ auf die Einrichtungen des Bezirksverbands angepasst. Es handelt sich dabei um sehr ausführliche, ca. 150 Seiten umfassende wissenschaftliche Werke, die sich mit Spezialthemen der professionellen Pflege befassen. Ausgearbeitet liegen bereits die Fachbereiche Sturz-Prophylaxe, Decubitus-Prophylaxe, Kontinenzförderung und Schmerzmanagement vor.

Die AWO richtet sich nach diesen Empfehlungen, weil man im Bezirksverband zum einen von deren Qualität überzeugt ist – und weil zum anderen die Experten-Standards, die auf neuesten Erkenntnissen beruhen, auch Sicherheit bei eventuellen Rechtsstreitigkeiten geben.

Mit der Umsetzung befindet sich der Bezirksverband auf höchstem pflegewissenschaftlichem Niveau und stellt im Interesse der BewohnerInnen der Senioreneinrichtungen eine optimale Versorgung sicher. Beteiligt an der Realisierung waren die Referate Altenhilfe und Qualitätsmanagement sowie zahlreiche Pflegedienstleitungen des Verbandes.

Dieses Forum wurde auch genutzt, um weitere Themengebiete zu optimieren, für

die es noch keine Experten-Standards gibt, z.B. eine intensivere Prüfung der Pflegequalität in den Einrichtungen durch eine überarbeitete „Pflegevisite“. Ein weiteres Thema war die „Ernährungs- und Flüssigkeitsversorgung“, damit man künftig individuelle Bedürfnisse besser einschätzen und die Tendenzen zu evtl. Übergewichtigkeit oder Gewichtsverlust schneller erkennen kann, um angemessen darauf zu reagieren.

Testläufe mit den Experten-Standards führten bereits zu greifbaren Ergebnissen. Im Rahmen der Sturz-Prophylaxe wurde eine Risiko-Analyse eingeführt, mit deren Hilfe man die Gefährdung im Einzelfall feststellen kann; darüber hinaus wurden mit BewohnerInnen, Angehörigen und BetreuerInnen Gespräche geführt, um vorhandene Risiken zu senken.

Die in den AWO-Einrichtungen bereits



Die Pflegequalität wird bei der AWO Baden ständig weiterentwickelt.

existierende Decubitus-Prophylaxe musste nur geringfügig angepasst werden. Sie trägt dazu bei, dass einem Wundliegen vorgebeugt und Betroffene fachgerecht versorgt werden. Für bestmögliche Wundversorgung arbeiten externe Spezialisten, so genannte Wundmanager, eng mit Ärzten und Pflegekräften zusammen. Das schöne Ergebnis: Decubitus-Fälle liegen bei der AWO bereits jetzt weit unter dem Bundesdurchschnitt.

Ein weitgehendes Novum stellt dagegen die Kontinenzförderung dar. Sie zielt darauf ab, inkontinente BewohnerInnen erst dann mit Einlagen und Vorlagen zu versorgen, wenn es keine andere Möglichkeit mehr gibt. Statt dessen soll ihre Selbstständigkeit und die Unabhängigkeit von Inkontinenzprodukten so lange wie möglich erhalten bleiben.

Der vorläufig letzte Experten-Standard Schmerzmanagement befasst sich mit der Behandlung von Schmerzen. Mit einer entsprechenden Skala sollen sie eingestuft und zusammen mit behandelnden Ärzten angemessene Maßnahmen gefunden werden. Auch nicht medikamentöse Behandlungen wie physikalische Therapien und Vorbeugemaßnahmen sollen in den Vordergrund rücken.

Als letzter Schritt werden die Experten-Standards offiziell freigegeben und ins QM eingefügt – erneut eine wichtige Weiterentwicklung. Sie wird den BewohnerInnen der Einrichtungen die Lebensqualität auch künftig sichern – und die AWO im Wettbewerb stärken.



Dieter von Aswegen, externer QM-Auditor der Firma Eurocert, schreibt:

„Als AWO-Auditor bin ich für die Zertifizierungsgesellschaft Eurocert als externer Experte für die AWO-Forderungen zuständig und habe diverse Einrichtungen der AWO Bezirksverband Baden und die Geschäftsstelle auditiert. Zuerst arbeitete ich mit Mathias Bojahr, unter dessen Leitung das Qualitätsmanagement-System eingeführt wurde, jetzt

mit Thorsten Böttcher, der das QM kontinuierlich weiterentwickelt. Insbesondere ist mir im Verlauf der Audits die konstruktive Kommunikation innerhalb der AWO Baden wieder begegnet, von der ich bereits seit 1998 in anderen AWO Bezirksverbänden gehört hatte. Das gelebte Leitbild – würdiger Umgang miteinander, Akzeptanz der KollegInnen, Anerkennung der Leistungen, Offenheit und Freundlichkeit – begegnet nicht nur dem, der einen „differenzierten“ Besuchsgrund hat, wie z.B. ein AWO-Auditor. Die Umgangsformen, die Wertschätzung färben ab. Ob auf die Geschäftsstelle, den Qualitätsbeauftragten, die Einrichtungs-, Wohnbereichs- und Hauswirtschaftsleitungen, die Pädagogen und Kinder, die BewohnerInnen und die MitarbeiterInnen des Unternehmens: Der Umgang macht's. Zufriedene Mitarbeiter ergeben zufriedene Kunden, zufriedene Kunden sind das Aushängeschild des Bezirksverbands Baden und darüber freuen sich alle, nicht nur die Geschäftsleitung. Weiter so! Bis zum nächsten Audit (spätestens) grüßt Sie... Dieter von Aswegen

Nach der Krankheit die Welt neu bauen

Jeden Monat lassen die Jugendlichen in ihren Reha-Gruppen etwas Gemeinsames entstehen...

... im März war es eine Weltkugel, aus Drahtgestell gebogen, mit Pappmaché beklebt und bemalt. Jeder der jungen Patienten suchte sich einen Kontinent aus und versah ihn mit Bildern und Gedanken zum Reha-Aufenthalt in der Katharinenhöhe und zu ihrer Zukunft nach der Krebskrankung. So unterschiedlich diese Ansätze auch sind, so einig waren sich alle: „Diese Welt war eine große Herausforderung, aber wir haben sie gemeinsam gemeistert.“ Und: „Das Projekt war voll cool.“

Wenn sich eine Gruppe junger Menschen nach den schlimmen Erfahrungen der Akutklinik auf der Katharinenhöhe zum gemeinsamen Neubeginn trifft, ist auch Erzieher und Musiker Raphael Gottlieb jedesmal aufs Neue gefordert. Er sammelt die Ideen fürs gemeinsame Kreativprojekt. Egal ob Film, Hörspiel, Theaterstück oder Skulptur: Was während des Monats entsteht und wie es gemacht wird, entscheiden die Jugendlichen selbst. Bei dieser Projektarbeit entdecken sie neue Fähigkeiten und können sich im Team entfalten. Das bedeutet einerseits eine willkommene Ablenkung von ihren Problemen, andererseits fließen auch Zweifel,



Sie haben Operationen, Amputationen und Chemotherapien erlebt – auf der Katharinenhöhe verarbeiten junge Menschen ihr Schicksal auch durch Kreativität. Die Märzgruppe 2007 gestaltete eine Weltkugel.

Ängste und Hoffungen mit ein – ein wichtiger Schritt in der Krankheitsbewältigung. Die jungen Patientinnen und Patienten aus der Märzgruppe konnten mit dem Ergebnis ihres gemeinsamen Schaffens in jeder Hinsicht zufrieden sein. Als sichtbares Zeichen hängt jetzt die große Weltkugel in der Jugendarena.

DVD zeigt die Jugend-Reha aus Sicht der TeilnehmerInnen

Eine weitere tolle Idee von jungen Menschen auf der Katharinenhöhe! Die Gruppe nimmt den Betrachter mit in die Wohnräume, zur Therapie, in den Hochseilgarten, aufs Übungs-Laufband und gibt sehr persönliche Kommentare ab. Wer die 15 Minuten Film gesehen hat, dem ist klar, warum die Katharinenhöhe so wichtig ist. Eine überzeugende Dokumentation z.B. für AWO Ortsvereine, die eine Spenden-Aktion anschaulicher gestalten möchten. Bei Interesse bitte melden bei Klinikleiter Stephan Maier, E-Mail: maier@katharinenhoehe.de, Telefon 0 77 23/65 03-110.



In zehn Jahren 8000 Euro ...

... das ist das stolze Spendenergebnis der Handarbeitsgruppe der AWO Bammental aus dem Rhein-Neckar-Kreis für die Katharinenhöhe. Im April überbrachten die fleißigen Förderer den jüngsten Scheck über 500,- Euro persönlich. Klinikleiter Stephan Maier, zweiter von links, freute sich sehr.



AWO Freiburg zu Besuch

Am 16. Juni traf sich der Vorstand der AWO Kreisverband Freiburg zu einem Informationsbesuch und einer Tagung in der Rehaklinik. Aktiver Teilnehmer und zugleich Gastgeber im Namen der AWO Bezirksverband Baden e.V. war Vorsitzender Hansjörg Seeh, dritter von links.



Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft, Karlsruhe, Kto.: 6726101, BLZ: 660 205 00. Infos: www.katharinenhoehe.de

Aus den Versammlungen der AWO Ortsvereine

Beispielhafte Integrationsarbeit in Gengenbach

„Solche beachtlichen Leistungen, wie sie der AWO Ortsverein Gengenbach aufzuweisen hat, kommen nur durch persönliches Engagement von Menschen zustande, die das Herz auf dem rechten Fleck haben“, sagte Edmund Taller, Geschäftsführer des Kreisverbands Ortenau, anlässlich der Hauptversammlung des Ortsvereins im Gemeindezentrum. Im Tätigkeitsbericht stellte OV-Vorsitzender Gebhard Roth diese Leistungen vor.

Neben dem AWO-Treff und Angeboten für ältere Menschen, z.B. dem Seniorensport, bietet die Gengenbacher AWO gezielt Integrationshilfen an. Ausländische Kinder erhalten Unterstützung durch spezielle Lernhilfen. Einen eigenen Posten im AWO-Vorstand hat der Vorsitzende des Islamischen Vereins, Arif Kus. Er steht türkischen MitbürgerInnen als Ansprechpartner bei Problemen zur Verfügung.

Gebhard Roth lud die Anwesenden zu einem Benefizkonzert zu Gunsten der Katharinenhöhe im Oktober ein. Höhepunkt der Versammlung waren die Ehrungen des Ehepaars Lehmann für 60 Jahre und von Hannelore Wild für 50 Jahre Mitgliedschaft. Alle drei waren während ihrer jahrzehntelangen Mitarbeit in vielen Ehrenämtern vorbildlich engagiert.

Viel guter Wille und wenig Geld in Waldshut

Wartelisten für den Eltern-Kind-Spielkreis des AWO Ortsvereins Waldshut-Tiengen zeigen, wie gut dieses Angebot bei der Bevölkerung ankommt – das ist die gute Nachricht. Die schlechte: Aus Kostengründen kann keine zweite Gruppe eröffnet werden, und auch sonst sieht es übel aus mit den Finanzen. Einer der Gründe: Schon zum zweiten Mal konnte der Ortsverein wegen fehlender HelferInnen nicht am Stadtfest teilnehmen und musste so auf seine größte Einnahmequelle verzichten.

Dass sich nicht genug Ehrenamtliche finden, liegt wie in vielen Ortsvereinen an der Altersstruktur der Mitglieder. In den letzten 15 Jahren hat sich die Zahl in Waldshut von 180 auf 90 halbiert, junge sind kaum in Sicht. Das ist umso bedauerlicher, weil die AWO-Aktionen sehr gefragt sind, so auch der Seniorenstammtisch und die Basare der Bastelgruppe. Vorsitzender Wolfgang Hauser und Kreisgeschäftsführer Thomas Bomans hoffen jetzt auf eine geplante Stiftung zur Unterstützung des Ehrenamts und auf verstärkte AWO-Mitgliederwerbung.

Arbeitsintensives Ausnahmejahr in Rottweil

2006 war für die AWO Rottweil ein ereignisreiches, aber auch anstrengendes Jahr, das wurde klar, als Birgit Summerer, die Vorsitzende des Ortsvereins, bei der Mitgliederversammlung ein Fazit zog. Erst hatte es intern „Turbulenzen“ gegeben, die zu überwinden viel Kraft gekostet habe. Dann folgte der zeitaufwändige Auf- und Ausbau der Kurberatungs- und Vermittlungsstelle für Mütter und Mutter-Kind-Kuren. Mit dem Kauf eines Hauses konnte die AWO Rottweil einem schwer behinderten Mann sein Lebensumfeld erhalten, ging aber auch an die äußersten finanziellen Grenzen. Außerdem sind mit dem Krankenhilfefonds, dem AWO-Kaffeekränzchen im Pflegeheim Dietingen und der gesetzlichen Betreuung von inzwischen vier Menschen

neue Aufgabenfelder erschlossen worden. Manche Vorstandsmitglieder hätten im Jahr 2006 rund tausend Stunden Einsatz und mehr aufgebracht, bilanzierte Birgit Summerer. Der Aufwand hat sich gelohnt: Jetzt sind die Projekte angelaufen und der AWO-Ortsverein Rottweil kann durchstarten.

Grundlegende Modernisierung in Oberkirch



Komplett „runderneuert“ präsentierte sich die AWO Oberkirch im Kreisverband Ortenau bei ihrer Hauptversammlung. Vorsitzender Günter Biedefeld (Foto), seit einem Jahr im Amt, stellte die Neuerungen vor: Vereinsführung per Computer, Eintrag als „e.V.“, Belebung des Programms mit mehreren neuen Stammtischen, Fahrten, Fachvorträgen und Spielen, Geburtstags- und Krankenbesuchen. Jetzt wünscht sich der Ortsverein mit 131 Mitgliedern und einem Altersdurchschnitt von 73 Jahren nur noch neue und jüngere Mitglieder. „Ich bin sehr beeindruckt von der Entwicklung, die der Ortsverein genommen hat“, sagte Kreisgeschäftsführer Edmund Taller. Oberbürgermeister Matthias Braun versprach, die Aktivitäten der AWO zu unterstützen.

Neue Gesichter und neue Ideen in Mühlen

Das Resümee der Hauptversammlung des AWO Ortsvereins Horb-Mühlen im Kreisverband Freudenstadt klang ermutigend: Neue und jüngere Mitglieder haben frischen Schwung mitgebracht. Für die „junge Garde“ steht auch Vorsitzender Jochen Renk, der mit der langjährigen Vorsitzenden Edda Langhammer eine gute Mischung bildet. Unter den aktiven Mitgliedern sind ebenfalls mehrere neue, die es dem Ortsverein ermöglichen, seine vielfältigen sozialen Aufgaben wahrzunehmen und sogar auszubauen. So wurde im Vorjahr eine Hobby-Theatergruppe gegründet. Zum ersten Mal fand auch ein sehr gut nachgefragter Kindernachmittag statt.

Der Schwerpunkt liegt aber weiterhin auf der Seniorenarbeit. Dazu gehören Besuche bei älteren und kranken Mitbürgern und der traditionelle Altenclub mit regelmäßigen Treffen, Feiern und Veranstaltungen. Das klassische Seniorenprogramm muss allerdings überdacht werden, wie Edda Langhammer ausführte. Nicht mit mangelnden Helfern habe man in Mühlen Probleme, sondern eher mit der „Kundschaft“: Heute fühlten sich viele 70- und 80-Jährige zu jung für die Angebote des Altenclubs.

Seit 25 Jahren heißt es: „Darf ich bitten?“

Der Seniorentanztee bei der AWO Karlsruhe-Stadt geht zurück auf eine Anregung von Erich Weichsel

Tanzen ist gesunde Bewegung, hebt die Stimmung und sorgt für Geselligkeit – und so ist es kein Wunder, dass sich der Tanztee in Karlsruhe schon seit 25 Jahren solcher Beliebtheit erfreut. Einmal im Monat treffen sich die munteren SeniorInnen zu

Tango, Fox und Cha-Cha-Cha, und es hält sie nie lange auf den Stühlen. „Die Männer sind eher ein bisschen tanzfaul“, verrät Helga Judex, die schon zehn Jahre dabei ist, „dann tanzen wir Frauen eben alleine.“ Für die Livemusik sorgt das Duo „Evergreen“, da können die Herren auch gern nur zuhören und mitkatschen.

Die Idee zu diesem Vergnügen stammte von Erich Weichsel, der damals bei der AWO Karlsruhe Geschäftsführer war. „Wir haben halt mal geschaut, ob es da einen Bedarf gibt“, erinnert sich Weich-

sel: „Es hat eingeschlagen.“ Anlässlich des Jubiläums lud er zu einer Feier ein und dankte den wohlwollenden Wegbegleitern, darunter Franz Hoss, dem Ehrenvorsitzenden der AWO Karlsruhe-Stadt, und der Karlsruher AWO Vorsitzenden und SPD-Stadträtin Angela Geiger.

Anfangs wurde der Tanztee von einer hauptamtlichen Sozialpädagogin organisiert, bald danach aber viele Jahre lang von Christa Schöpferle, damals Mitglied im Kreisvorstand, ehrenamtlich betreut. Inzwischen hat sie mit Winfried Kröll einen Nachfolger gefunden. Wie es aussieht, wird das Senioren-Tanzvergnügen noch lange so weitergehen. Wer Lust hat mitzumachen, kann nach der Sommerpause am 1. Oktober um 14 Uhr einfach mal im kleinen Saal des Karlsruher Jubez vorbeischaun.



JugendbetreuerInnen fürs Bildungszentrum

„Wir sind froh, dass wir die AWO als Projektpartner mit im Boot haben“, erklärte Ronald Holzmann, Realschulrektor und koordinierender Schulleiter am Bildungszentrum Denzlingen im Kreisverband Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen. In den drei Schulen des Bildungszentrums kennt man die AWO bisher vor allem vom Mittagstisch. Die Schülermensa, die vom Ortsvereinsvorsitzenden Jochen Himpele mit viel persönlichem Einsatz initiiert wurde, bietet den Schülerinnen und Schülern der Ganztagschule mit ehrenamtlichen AWO-HelferInnen täglich ein gesundes Mittagessen.

Inzwischen wurde vom Kultusministerium ein Jugendbegleitprogramm für Ganztagschulen aufgelegt; man hat erkannt, dass die Überbrückung von Vormittags- und Nachmittagsunterricht ein wichtiges Thema ist. Die Denzlinger Bildungseinrichtungen, die durch die Kooperation mit der AWO schon weiter sind als viele andere, sind als Modellschulen in das Programm des Kultusministeriums aufgenommen worden. Nun wollen die drei Schulen mit der AWO so genannte JugendbetreuerInnen einsetzen, um den Kindern und Jugendlichen sinnvolle Beschäftigungen anzubieten. Zum Beispiel sollen ältere Schüler mit den jüngeren in der Mittagspause Bewegungs-, Brett- und Blattspiele machen. Jochen Himpele betont, dass die jungen Leute sich zwar für ein halbes Jahr und mindestens zwei Stunden in der Woche verpflichten sollen, dies aber nicht umsonst tun müssen. Die JugendbetreuerInnen sind außerdem versichert und nehmen an Fortbildungen teil. Für spezielle Angebote wie eine Kletterwand und Musikstunden wurden schon „Profis“ wie ein Sportlehrer und ein Musiker als Betreuer gewonnen.

Helfer-Schulung für den Besuchsdienst

„Die Würde des Menschen steht ganz oben“, war die Kernbotschaft einer Schulung für ehrenamtliche HelferInnen im Seniorenbesuchsdienst, durchgeführt vom AWO Ortsverein Hornberg und Kreisverband Ortenau. „Sich Zeit nehmen und zuhören können“, sei am wichtigsten, sagte der Diplom-Pflegepädagoge Lutz Richter von der AWO-Altenpflegeschule in Lahr. Richter informierte über körperliche Veränderungen im Alter und erklärte, wie man mit positiver Einstellung auch die Scheu vor Seh-, Hör- und Gehhilfen nehmen kann, bis hin zur Akzeptanz eines eventuellen Umzugs ins Pflegeheim. Abschließend sprach die stellvertretende Geschäftsführerin des Kreisverbands, Claudia Wirth, über Finanzierungsmöglichkeiten von Pflegemaßnahmen.

Lutz Richter (hinten links) und Claudia Wirth (hinten rechts) mit der Gruppe neu geschulter Ehrenamtlicher im Senioren-Besuchsdienst.



„Habt Visionen!“ – Jubiläum in Gottmadingen



V.l.n.r.: Dr. Michael Klinger, AWO-Vorsitzender Hansjörg Seeh, Rainer Ruess, Hans-Jürgen Schuhwerk, Dietmar Johann, Walter Riedmüller.

Das 25-jährige Bestehen der Begegnungsstätte und das 20-jährige Jubiläum der Seniorenwohnanlage konnte der AWO Ortsverein Gottmadingen am 22.07.07 feiern. OV-Vorsitzender Rainer Ruess begrüßte dazu zahlreiche Gäste. Der Vorsitzende der AWO Baden, Hansjörg Seeh, war bereits damals bei der Planung und Eröffnung dabei. Bei der jetzigen Feier betonte er, dass der Ortsverein Gottmadingen schon immer ein Vorbild für andere gewesen sei. „Habt Visionen“ – so lautete sein Aufruf an alle. Die Festansprache hielt OV-Ehrenvorsitzender Walter Riedmüller. Er erinnerte an die anfänglichen Schwierigkeiten und an das schnelle Handeln des damaligen Bürgermeisters Hans-Jürgen Schuhwerk, des Gemeinderats und der AWO.

Schuhwerk selbst, heute ebenfalls Ehrenmitglied der AWO, beeindruckte mit einem prägnanten Beitrag, in dem er das bürgerschaftliche Engagement in Gottmadingen hervorhob. Grüße überbrachten Bürgermeister Dr. Michael Klinger von der Gemeinde und Dietmar Johann vom Kreisverband Konstanz. Aus Dankbarkeit für das Erreichte wird Gottmadingen eine Spendenaktion zugunsten der Katharinenhöhe initiieren.

Erstmals Vorstandswechsel nach 32 Jahren

„Ich habe das bis zum Schluss sehr gern gemacht“, betont Regina Pfitzenmaier, die nach 32 Jahren ihr Amt als Ortsvereinsvorsitzende der AWO Brötzingen in jüngere Hände abgibt. Nachfolgerin ist ihre Tochter Sabine Balazs, die sich engagiert an die anstehende Arbeit macht. Derzeit 70 Mitglieder zählt der Ortsverein im Kreisverband Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen, dessen Schwerpunkt derzeit in der Seniorenarbeit liegt. Die neue Ortsvereins-

vorsitzende und ihr Stellvertreter Oliver Engel würden gern an frühere Aktivitäten anknüpfen bzw. neue Tätigkeitsfelder entwickeln. In der Tradition des Ortsvereins stehen z.B. die Kinderfreizeiten, die Regina Pfitzenmaier in den 60er und 70er Jahren organisierte. Ab 1985 stand der Aufbau eines Mobilen Sozialen Dienstes (MSD) auf dem Programm, bei dem insgesamt 72 junge Männer als Zivis ihren Dienst verrichteten. Im Sommer 2006 musste der Ortsverein schweren Herzens

den MSD einstellen und die Kunden an die Sozialstation und die Nachbarschaftshilfe übergeben.

Ein weiteres großes Betätigungsfeld der Brötzingen AWO war das Sommerferienprogramm. Als die großen Ferienlager nicht mehr so gefragt waren, startete diese Aktion. Über die gesamte Ferienzeit wurde ein bis zweimal wöchentlich ein abwechslungsreiches Programm geboten. „Ein echtes Ehrenamt“, wie Regina Pfitzenmaier betont.

AWO Freiburg freut sich über Spendenaktion



In der Feierstunde zum 30-jährigen Bestehen der AWO Senioren-Wohnanlage am 13. Juli überbrachte Sozialbürgermeister Ulrich von Kirchbach ein Geburtstagsgeschenk – den ersten Stuhl für die geplante seniorengerechte Neubestuhlung. Damit setzte er den Startschuss für das Spendenprojekt „100 neue Stühle für die Begegnungsstätte“. Auch die beiden anwesenden ehemaligen Sozialbürgermeister der Stadt Freiburg, AWO Bezirksvorsitzender Hansjörg Seeh und Berthold Kiefer, sowie die benachbarten Kirchengemeinden übernahmen spontan eine „Stuhlpatenschaft“ – zur Freude von Sibylle Bierbaum, der Leiterin der Einrichtung in Weingarten. Ebenso dankt die AWO



Freiburg allen Spenderinnen und Spendern, die bei der Finanzierung des neuen Fahrzeugs für den Mobilen Sozialen Dienst sehr geholfen haben. In beiden Fällen kommt die Hilfe direkt an der richtigen Stelle an.

Durch den Dschungel der Gesundheitsreform

Informations- und Diskussionsveranstaltung in Laudenbach zu den Neuerungen der Gesundheitsreform

„Informationen aus erster Hand“ versprach Gerd Dember, Vorsitzender des AWO Ortsvereins Laudenbach im Kreisverband Rhein-Neckar. Gemeinsam mit dem Sozialverband VdK Deutschland hatte die AWO zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung eingeladen, an der sich zahlreiche Vertreter der Krankenkassen beteiligten. Bereits das skeptische Motto „Die Gesundheitsreform – wirklich eine Reform?“ deutete darauf hin, dass im vollbesetzten Saal des Georg-Bickel-Hauses auch an Kritik nicht gespart werden würde. Das ernüchternde Fazit zog die VdK-Vorsitzende Marianne Keßler mit den Worten: „Es ist uns klar, dass diese Reform noch lange nicht beendet sein wird.“

Zwischen den Worten der beiden Gastgeber lag jede Menge Information über das Reformwerk, dessen wesentlichen Teile am 1. April in Kraft getreten sind. Beleuchtet wurden einzelne Aspekte der Gesundheitsreform, wie etwa das Wirtschaftsstärkungsgesetz, mit dem mehr Wettbewerb und Qualität bei der gesetzlichen Krankenversicherung erreicht werden soll und die Kassen über einen Gesundheitsfonds finanziert werden. Bürger, die bisher ohne Versicherungsschutz waren, würden nun in der gesetzlichen Krankenversicherung versicherungspflichtig – betroffen sind derzeit etwa 300.000 Menschen. Thema war auch der von der Bundesregierung festgelegte einheitliche Beitragssatz für alle Kassen. Dieser Satz bleibt solange stabil, bis 95 Prozent des „Gesundheitsfonds“ nicht unterschritten werden. In den bis zu 14 Milliarden



Euro schweren Fonds fließen alle Beiträge und die Zuschüsse aus Steuermitteln ein. Falls Krankenkassen mit den Mitteln aus dem Fonds nicht auskommen, müssten sie von ihren Mitgliedern einen Zusatzbeitrag verlangen, Überschüsse könnten zurückgegeben werden. „Positives und weniger Erfreuliches“ entdeckte Bernhard Gschwender (VdK) und stellte grundsätzlich fest, dass wesentliche politische Ziele nicht erreicht worden seien. Weder seien die Beiträge gesenkt worden noch würden sie vom Lohn abgekoppelt. „Am besten, man wird erst gar nicht krank“, seufzte ein Besucher die Binsenweisheit des Tages.

„Rektorenbrief“ unterstützt

AWO Kreisvorstand BHE fordert einen Wechsel im Schulsystem

Der Kreisvorstand der AWO Breisgau-Hochschwarzwald und Emmendingen fordert einen Wechsel weg vom dreigliedrigen Schulsystem. Mit dieser Forderung werden wesentliche Feststellungen des am 30.04.2007 bekannt gewordenen „Rektorenbriefes“ unterstrichen, den fast 100 Leiter von Grund- und Hauptschulen in Oberschwaben formuliert hatten. Die wichtigste Aussage: Das frühe „Sortieren“ der Kinder ist ungerecht, pädagogisch falsch, stigmatisierend und für viele Eltern und Lehrer ein Problem.

In den Grund- und Hauptschulen, so der Antrag des Kreisverbands, bestehe ein nachgewiesenes Gerechtigkeitsproblem. In keinem vergleichbaren Industriestaat gäbe es einen so engen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und erreichtem Schulabschluss. Viele nationale und internationale Stellungnahmen, darunter auch der AWO Bundesverband, klagen diesen Missstand an und fordern ein längeres gemeinsames Lernen aller Schüler. Gute schulische Leistungen hängen bei uns sehr stark mit einem positiven sozia-

len, kulturellen und familiären Umfeld zusammen. Dies ist in Anbetracht der derzeitigen „Unterschichtsdiskussion“ in unserem Land ein wichtiger Aspekt. Deshalb fordert der Kreisverband die Landesregierung Baden-Württemberg auf, einen längst überfälligen Systemwechsel einzuleiten: weg vom selektiven dreigliedrigen Schulsystem, hin zu einem integrativen System, in dem Kinder und Jugendliche, wie in anderen Staaten üblich, länger gemeinsam gefördert werden.

Man weiß heute, dass durch gemeinsames Lernen eine bunte Mischung in der Schülerschaft entsteht, die auch die Lehrkraft zwingt, konsequent auf den Einzelnen einzugehen. Außerdem kann niemand einfach „nach unten“ abgegeben werden, das System muss sich dem Schüler anpassen statt umgekehrt. Die heutigen Klassengemeinschaften täuschen homogene Schülergruppen nur vor. Eine Problematik, die zu vielen Schulversagern, Klassenwiederholern und Schülern ohne Abschluss führt. Und dies trotz der Unterstützung durch ein teures, privates Nachhilfesystem.

„Aktion Deutschland Hilft“ und AWO International rufen zu Spenden auf!

Etwa 1,5 Millionen Menschen sind von den Auswirkungen des Zyklon „Yemyin“ in Südasien betroffen. Die Flutopfer benötigen Zelte, Medikamente und Nahrungsmittel. Das „Life Help Centre“, der Partner von AWO International, leistet in der indischen Region Kurnool bereits medizinische Soforthilfe und konnte bisher etwa 1.000 Menschen versorgen. Die Region gehört zu den am schwersten betroffenen Gebieten, 56.000 Menschen waren hier auf der Flucht.

Es ist jetzt schon sicher, dass die 50.000 Euro von „Aktion Deutschland Hilft“ nicht reichen werden. Deshalb engagiert sich die AWO und bittet um Spenden für die Flutopfer:

**Spendenkonto 10 20 30,
Bank für Sozialwirtschaft,
Stichwort: „Unwetter Südasien“
Spendenhotline: 0900-55 102030**

AWO-Ehrenmedaille für Friedrich Dreher



Maulburg. Bei der Generalversammlung des AWO Ortsvereins Maulburg überreichte Bezirksvorstandsmitglied Wilfried Pfeiffer die AWO-Ehrenmedaille an Friedrich Dreher (rechts im Bild.) Seit Gründung des Ortsvereins im Jahr 1962 war Dreher bis 1988 dessen Vorsitzender und ist heute Ehrenvorsitzender im Ortsverein und im Kreisverband Lörrach. Besonders engagierte er sich in der Landessammlung, der Seniorenarbeit und beim Dorffest. Der „Weinbrunnen“ ist bis heute die wichtigste Einnahmequelle der AWO Maulburg für zahlreiche soziale Projekte. Für seinen großen Einsatz im Verkauf von Sonderbriefmarken wurde Dreher 2005 von Bundespräsident Horst Köhler ausgezeichnet. Er war außerdem SPD-Ortsvereinsvorsitzender, war im Gemeinderat und im Kreistag und ist Träger des Bundesverdienstkreuzes.

Neues Gesetz gibt dem Ehrenamt Auftrieb

Berlin. „Einen richtigen Schub“ für das bürgerschaftliche Engagement in Deutschland erwartet der AWO-Bundvorsitzende Wilhelm Schmidt von dem am 6. Juli 07 im Bundestag beschlossenen Gesetz zur weiteren Stärkung des Ehrenamts.

Die AWO, als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege mit über 100.000 Ehrenamtlichen, habe seit Jahren und immer wieder auf eine „Verbesserung der rechtlichen wie finanziellen Rahmenbedingungen und der spürbaren Entwicklung einer Anerkennungskultur für Ehrenamtliche hingewiesen und hingewirkt“, betonte Schmidt. Das Gesetz sei ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Der geplante pauschale Freibetrag von 500 Euro für BürgerInnen, die im gemeinnützigen Bereich tätig sind, sei in diesem Zusammenhang sehr zu begrüßen.

Auch das Stiftungswesen werde unterstützt, sagte der Bundesvorsitzende, z.B. durch die Anhebung des Höchstbetrags für die Ausstattung mit Kapital von derzeit gut 300.000 Euro auf eine Million. Außerdem kann jeder Bürger künftig pro Jahr Spenden in Höhe von 20% seiner Einkünfte steuerlich geltend machen, bis

Ehrenvorsitz als Dank

Bad Säckingen. Nach 18 Jahren als einsatzfreudiger Ortsvereinsvorsitzender trat Heinz Mau aus Gesundheitsgründen nicht mehr zur Wahl an – doch so sang- und klanglos wollten die Mitglieder des AWO-Ortsvereins ihren langjährigen Weggenossen nicht ziehen lassen. Sein neu gewählter Nachfolger Kurt Robert machte bei der Hauptversammlung spontan den Vorschlag, Mau zum Ehrenvorsitzenden in Bad Säckingen zu ernennen. Eine Idee, die einstimmig begrüßt und in die Tat umgesetzt wurde. In seinen Dankesworten an den Vorgänger lobte Robert dessen langjährige Verdienste im sozialen Bereich. Kreisvorsitzender Günter Heinrich würdigte außerdem das Engagement von Heinz Mau im Kreisverband Lörrach.

Lange hatte der Ortsverein Bad Säckingen nach einem neuen Vorsitzenden gesucht, bevor Günter Heinrich schließlich Kurt Robert überzeugen konnte, dessen Frau Brigitte bislang bereits zweite Vorsitzende war. Gemeinsam werden die beiden nun das Werk von Heinz Mau fortsetzen, ganz nach dessen Wahlspruch „Die AWO ist für alle da“. Sie haben große Aufgaben vor sich: Bad Säckingen sucht wie viele andere AWO-Ortsvereine dringend nach neuen und jüngeren Mitgliedern.

EHRUNGEN

60 Jahre Mitgliedschaft

OV Gengenbach: Erika Lehmann, Hermann Lehmann

OV Mühlen: Kurt Braitmaier

50 Jahre Mitgliedschaft

OV Gengenbach: Hannelore Wild

40 Jahre Mitgliedschaft

OV Mühlen: Wilhelmine Anderl, Erich Graf, Baldur Scharf

25 Jahre Mitgliedschaft

OV Mühlen: Edda Langhammer

OV Roitweil: Erna Hattler, Gabi Schwarz, Marianne Wredenhagen

her waren es 5 bzw. 10%. Der einfache Beleg wird bis zu einer Höhe von 200 statt 100 Euro als Spendennachweis gelten.

Ein wenig enttäuscht sei er darüber, so Schmidt, „dass der ursprünglich vorgesehene Steuerfreibetrag von 300 Euro für die ehrenamtlich tätigen HelferInnen in der Pflege, Alten- und Behindertenarbeit im Zuge der Kompromissfindung auf der Strecke geblieben ist.“ Insgesamt aber sei das Paket „ein ermutigendes Signal an alle freiwillig Engagierten in Deutschland und wird die Bürgergesellschaft weiter stärken.“

Haus am Alten Berg muss aufgegeben werden

Schwache Belegung und hohe Defizite machen Schließung der Jugendhilfe-Einrichtung unumgänglich

Lahr. Die sozialpädagogische Wohn- und Ausbildungsstätte für Mädchen und junge Frauen, das „Haus am Alten Berg“, muss den Betrieb einstellen – das hat der Vorstand der AWO Bezirksverband Baden e.V. am 20. April 2007 beschlossen.

„Diese Entscheidung ist allen Beteiligten nicht leicht gefallen“, sagte Bezirksgeschäftsführer Klaus Dahlmeyer. Gründe für die Schließung seien die „katastrophal schwache Belegung“ und die daraus resultierenden Defizite „in einem deutlich sechsstelligen Bereich“, teilte Dahlmeyer der eingeladenen Presse mit. „Die wirt-

schaftlichen Verluste wurden immer höher und für den gesamten Verband derart belastend, dass gehandelt werden musste, damit nicht noch andere wichtige soziale Aufgaben und Angebote der AWO in ihrer Existenz gefährdet werden.“

Ihren Anfang nahm die Misere schon im Jahr 2005. Die Haushaltslage der Stadt- und Landkreise wurde ständig angespannter, während ambulante Jugendhilfe-Einrichtungen die stationären verdrängten. Die Belegungszuweisungen der Jugendämter ins Haus am Alten Berg gingen so stark zurück, dass zuletzt von den 30 Plätzen nur noch die Hälfte belegt waren. Obwohl der Bezirksverband frühzeitig reagierte und die Einrichtung mit alternativen Belegungen und neuen Konzepten zu retten versuchte, verschlechterte sich die wirtschaftliche Schieflage weiter.

Von der Schließung betroffen sind 29 MitarbeiterInnen. Die Abwicklung soll sozialverträglich und in enger Abstimmung mit der Belegschaft und dem Betriebsrat erfolgen. Der Termin für die Schließung steht noch nicht fest. Gewünscht ist „so früh wie möglich“ – in jedem Fall aber erst, wenn für die Mädchen und jungen Frauen aus dem Haus am Alten Berg adäquate neue Wohn- und Ausbildungsplätze gefunden worden sind.

Bezirksgeschäftsführer Klaus Dahlmeyer, die kommissarische Einrichtungsleiterin Astrid Möbius und Peter Heimerl, Personalleiter der AWO Bezirksverband Baden, informierten die Presse über die Schließung.



**Redaktionsschluss
der nächsten Ausgabe:
2. Juli 2007**

Oberbayern

Hotel-Pension Seeblick* Chiemgau/Obb.**
83119 Obing am See, Pfarrer-Kis-Straße 3
Telefon 0 86 24/23 76, Fax 87 69 77
Zi. Du/WC, Lift, Telefon und Farb-TV.
Frühstücksbuffet, Menüwahl.
Idealer Ausgangspunkt für Ausflüge.
Für **Gruppenreisen** geeignet! Bitte Prospekt anfordern.
www.pension-seeblick-obing.de



Nordsee/Nordfriesland

Ferien a. d. Bauernhof, 3 FeWo's,
4-6 Personen. Tel. 04661/4903,
www.nf-ferienwohnungen.de

Nordfriesische Nordseeküste
Schönes u. modernes
Reetdach-Freizeitgruppenhaus
für Selbstversorger (max. 22
Pers.) Rollstuhlgeeignet,
Pflegebett, großer Garten,
Vollverpflegung vor Ort möglich
www.sylterhoern.de
Info: 04941/68865, Fax: 972264

Bodensee

Naturpark „Obere Donau“, FeWo
zwischen Schwarzwald + Bodensee in
bevorzugtem Wandergebiet. Bahnstation,
Anschluss zur Autobahn. Telefon 07462/1638

Ruhe u. Erholung d. ganze Jahr im **Haus Schönblick**.
Zi. m. Sat-TV u. Tel., DU/WC, Blk., Gästekü., Aufent-
halts- u. Fernsehraum, Ü/F ab 14 €, Kd.-Erm.,
Reiten, Grillen, ideales Wandergeb., Bahn-
verbindung. Schöne Aussicht. **Prospekt anfordern.**
J. Weber, Hagenbichl 21, 94209 Regen-March,
Tel. (09921) 3898 • www.home-weber.de

Schwarzwald

SULZ a. N.

Anerk. Erholungsort im Schwarzwald bietet
ein vielseitiges Angebot für einen ruhigen und
erholsamen, aber auch aktiven Ferientaufenthalt.
Städt. Verkehrsamt, Postfach 1180, 72168 Sulz a. N.
Tel. 07 454/9 65 00, Fax 96 50 12
e-mail: verkehrsamt@sulz.de
www.sulz.de

Genießertage in Bernau

2 Ü/F, 2x 3-Gang-Menü inkl.
1x Massage, Obstteller, 1x Solarium,
Sauna, Fitness und Wandern
119,- €/P. im DZ
Tel.: 07675 / 92 93 80
www.wohnpark-schwarzwaldblick.de

Riesengebirge

2 komfortable Ferienwohnun-
gen, Neubau, im Riesengebirge,
Nähe Hirschberg (Polen), je 2
Schlafzimmer, ges. Garagen,
ab 21 €. Telefon 05571/3547

Lüneburger Heide

Lüneburger Heide
Schullandheim Schneverdingen ^{40 Betten}
Gerne Behinderte
Belegung über: Telefon 05193/52853
Fax 05193/52855
e-mail: SLH.Schneverdingen@t-online.de
www.Schullandheim-Schneverdingen.de

Allgäu

das andere Ferienhaus
Integrativ für Menschen mit einer Behinderung
- aus Wohnheim, WB und Schule
- aus FeD, offenen Hilfen
und aus der Familie
www.pfeifferhof.de
88430 Rot an der Rot
fon: 08392 - 94110 fax: 941123

Bayerischer Wald

Gasthof/Pension Kilger
Zi. m. Du/WC, UF 17 €, HP 23,50 €, Spiel-/Liege-
wiese, Schwimmbad u. Grillplatz dir. v. d. Haus.
Tel. 09929/902244, Fax 09929/902266
Internetadr.: www.gasthof-pension-kilger.de
E-Mail: helmut.kilger@freenet.de

Erlebnisreiche Tage im bayerischen Wald mit Ihrer Reisegruppe

Im **** Posthotel zwischen Donau und Böhmerwald (Nähe Passau)
Ein Familienbetrieb mit Tradition und modernem Komfort (120 Betten)
Neu: Wellnessangebote in unserem neubauten Kosmetik- u. Massagestudio.
Mit eigenem Hallenbad, Sauna, Fitness, Infrarot Kabine, Kegelbahn,
Lift, Tiefgarage, Weinkeller, Tanzbar. Bei HP Wahlmenü, eine erstklassige prämierte Küche,
Frühstücksbuffet, Salatbuffet, Romantischer Hofgarten mit südlichem Flair. Eine exklusive Tanzbar
mit Musik v. Evergreens. Zentrale Lage für Ausflugsfahrten nach Passau, Böhmen, Österreich u. v. m.
Neuerbauter Tagungsraum. Buchen Sie rechtzeitig für 2008
Ihre Familie Dafinger, 94133 Röhnbach
POSTHOTEL
Tel.: 08582/8088 Fax: 808 600 www.romantik-posthotel.de

Naturpark Spessart

Seniorengerechtes Gruppenreiseziel 2007/08 Hallenbad-Kegelbahn-Livemusik-Panoramalage

Zu Gast bei der sing. Wirtin im staatl. anerK. Erholungsort m.
90 km Wanderw. 80 Betten. Alle Zi. Du/WC/TV, Lift, HP ab
34,50 €, VP 38,50 € (gr. Büffet), EZZ 5 €, ink. Kurtaxe, Frei-
plätze & Gästeprogramm (Livemusik, Reiseleitung, Film-/
Bingo, Grillabende u.m.). Beste Ausflugsmöglichkeiten,
Frühbuchervorteil! **www.spessartruh.de. Prosp. anf.**

**Landhotel Spessartruh, 97833 Frammersbach,
Wiesenerstr. 129, Tel. 09355-7443, Fax 09355-7300**

Rudolf & Kollegen

Kanzlei für Erbrecht und Vermögensnachfolge

Testaments- und Vertragsgestaltung | Erb- und Pflichtteilstreitigkeiten
Stiftungs- und Steuerrecht | Unternehmensnachfolge

Angelbachtal

Michael Rudolf
Ursula Seiler
Sonja Hecker
Rechtsanwältinnen

Hauptstraße 18
74918 Angelbachtal
Telefon: 07265/9134-0
Telefax: 07265/9134-34

rudolf@erbrecht.de
seiler@erbrecht.de
hecker@erbrecht.de

Heidelberg

Jan Bittler
Rechtsanwalt
Fachanwalt für
Erbrecht

Poststraße 2
69115 Heidelberg
Telefon: 06221/502595-95
Telefax: 06221/502595-98

bittler@erbrecht.de